

„Ja m p u A beimer  
Heilens“  
10.05.18

# Andere Nationen kennenlernen

**LITAUISCHES GYMNASIUM** Acht Schülerinnen engagieren sich als Brückenbauer bei Treffen in Greifswald

Von Vanessa Dörfler

**HÜTTENFELD.** Mit der „Schulbrücke Europa“ Freunde kennen- und andere Nationen verstehen lernen, die Zukunft gestalten – auch in diesem Jahr nahmen acht Schülerinnen des Litauischen Gymnasiums an einem Projekt der Deutschen Nationalstiftung teil, die stets unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten steht. Im März waren die Zehnt- und Zwölftklässler nach Greifswald gereist, hatten acht Tage lang mit Jugendlichen aus

„  
**Europa, das sind wir mit unseren Händen und unseren Leistungen.**“

Janina Vaitkienė, Direktorin des Litauischen Gymnasiums

Polen und Italien, der Slowakei und aus Ungarn verbracht. Am Freitagmorgen stellen sie nun ihren Mitschülern ihre Reise und ihre Erlebnisse im Internatssaal des Gymnasiums vor. Ziel war es, die zukünftigen Zehntklässler und Oberstufenschüler für die Teilnahme an dem Projekt im kommenden Jahr zu motivieren. Jeden Tag hatten die Schüler verschiedene Aufgaben in Greifswald zu bewältigen, vor allem aber sollten sie mit den anderen Nationen in Kontakt kommen. Jede Gruppe bestand auch acht Schülern aller Länder; selbst in den Zimmern waren Italienerinnen und Polinnen, Slowaken, Ungarn und Deutsche gemischt. Die Gruppe aus Hüttenfeld verwunderte: Sie repräsentierte Litauen, hatte aber nur eine



Über eine Reise nach Greifswald für die Aktion Schul-Brücke berichten Schülerinnen des Litauischen Gymnasiums. Foto: Thorsten Gutschak

gebürtige Litauerin mit dabei. Umgangssprache war für alle Teilnehmer die deutsche Sprache – das ist unter anderem das Ziel dieser europäischen Jugendbewegung. Die Deutsche Nationalstiftung, 1993 gegründet unter anderem vom ehemaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt, will die nationale Identität der Deutschen bewusst machen. Sie fördert die Jugendbegegnung gemeinsam mit der Robert-Bosch-Stiftung mit 70 Euro pro Person. Der Elternfond des Gymnasiums hatte die restlichen Reisekosten übernommen, sodass die Jugendlichen aus Hüttenfeld nur für ihr Taschengeld aufkommen mussten. Seit 2009 nimmt die Schule

an dem Projekt teil. Direktorin Janina Vaitkienė sieht die Teilnahme als wichtigen Baustein für die Sicherung des Friedens in Europa: „Europa, das sind wir mit unseren Händen und unseren Leistungen“, sagte sie. Um am Projekt teilnehmen zu können, mussten sich die Schülerinnen mit einem direkten Reader beschäftigen und vor allem eine Präsentation ihrer Schule vorbereiten.

Die Gymnasialinnen hatten sich für die Erarbeitung eines Theaterstücks entschieden. Dieses hatten sie den anderen Nationen schlesklich vorgeführt, ihnen die litauische Unabhängigkeit so nahegebracht. Organisiert wird die Begegnung stets von Oberstufenlei-

terin Dr. Gabriele Hoffmann. Der Austausch mit den anderen Jugendlichen scheint gut angekommen zu sein: „Unser hat es allen sehr gut gefallen, auch wenn es am Anfang Überwindung gekostet hat, mit fremden Menschen in einem Zimmer zu schlafen“, sagte Vanessa Plischek.

## Zwei ehemalige Schüler begleiten die Fahrt

Wie nachhaltig das Projekt ist, zeigt sich darin, wer die Schüler auf ihrer Fahrt begleitet: Nicht etwa ein Lehrer des privaten Gymnasiums – die waren alle mit dem Abitur beschäftigt. Mit dabei waren zwei ehemalige Hüttenfelder

Schüler, Julian Krummann und Miriam Angert. „Von Projektebene ist die Veranstaltung für mich jetzt auf eine sehr persönliche Ebene gewechselt. Ich kenne überall in Europa ehemalige Schul-Brücke-Teilnehmer, wir besuchen uns oft gegenseitig“, sagte Miriam Angert, die 2013 Abitur in Hüttenfeld machte und heute ein Lehramtsstudium für die Grundschule absolviert.

Sie hatte die Begegnung zwischen den neuen Teilnehmern ehrenamtlich begleitet, war dabei, wenn sie einen gemeinsamen Ausflug nach Stralsund machten, Knoblauchrot für das internationale Büfett vorbereiteten und sich in Gruppenarbeit kennenlernen.